



## Aus der Arbeit des Kirchenvorstandes (1)

Etwa monatlich sollte sich nach der "Kirchengemeindeordnung" der Kirchenvorstand (KV) treffen. In diesem Herbst war genug zu besprechen und zu beschließen, sodaß wir uns am 19.9., am 23.10 und am 25.11 trafen. Dazwischen saß man in kleinerer Runde zusammen, um die Bewerbungen für die Stelle einer Pfarramtssekretarin zu sichten, um Ideen für die Erwachsenenbildung zu entwickeln, um die Kinder- und Jugendarbeit vorzubereiten

Seit 1. Oktober arbeitet Frau Ingrid Pummer nun am Di- und Mi-Vormittag bei uns, **genauer:** Sie arbeitet sich ein ins Tagesgeschäft. lernt die Aktenzeichen der "Firma" kennen und ahnt da und dort den Aufbau der Institution Kirche: Wer ist wofür zuständig? Wer zahlt und will dafür **natürlich** auch gefragt werden? usw, usw



Einen "Recher" hatte der KV mit seinen **Vorschlägen** für die Erwachsenenarbeit Der erste Mittagstammtisch beim Wieserwirt - "Gemeinsam schmeckt's besser" - war gut besucht, und die Lesung von Frau Dr. Schultze-Jahn zusammen mit Benedikt Fuhrmann **füllte** die Waidkirche. Und auch die Nachmittage mit Frau Dr. B.Schnelder und Frau v.Uthmann - "Großeltern sind heute ganz anders. - Enkel auch?" brachte lebhaftes Gespräch

KV-Arbeit Auch ganz anderes gehört dazu: Die Versickerungen auf dem Grundstück sollten vor dem nächsten Starkregen lieber doch entschlammt sein. - Die Kirchenleitung empfiehlt - aus Umwelt- und aus Kostengründen nicht mit (Nacht-)Strom sondern mit Erdgas zu heizen. Das heißt: Das Pfarrhaus ist demnächst umzurüsten. - Vieles andere ist beim Pfarrerswechsel mit zu erledigen. Was aber kann und soll bei knapper werdenden Mitteln gemacht werden? Brauchen wir dafür einen Bauausschuß?

KV-Arbeit" Dazu gehört auch immer wieder der Blick auf Zahlenkolonnen: Der Haushaltsvoranschlag der Kirchengemeinde für 2003 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit €50.355,- ab. - Zahlen: Auch in ganz anderem Zusammenhang: In die Pfarrstellenausschreibung geht natürlich auch die Gemeindestatistik mit ein - Kirchenbesuch und Spendenaufkommen...

(Lesen Sie weiter auf S. 11. Der Blumen- und Figurenschmuck der Waidkirche)

Liebe Leserin,  
Lieber Leser!

Gott hat viele Wege und ein Ziel.

**Das Ziel:** Er will unser Herz so **anrühren**, daß es sich berühren, **daß** es sich bewegen läßt; **daß wir** herausfinden aus unserer Besorgtheit um uns selbst, aus unserer Vorsicht, aus dem so leicht erwachenden Mißtrauen; daß wir vielmehr wagen, Kontakt aufzunehmen, das Ja des Nächsten zu **erwarten**, mit ihm zu rechnen; daß wir bereit werden, den Nächsten mit unserem lächeln zum lächeln zu bringen.



**O Ziel - ?**  
**Das das** Lächeln, die Freundlichkeit, die Liebe **die** Gleichgültigkeit, die Verschlossenheit, die Härte erschüttern, **erweichen**, verwandeln...; **daß** wir uns mit dem Leben versöhnen und zur Liebe fähig werden.

Und die vielen Wege - ?  
Jeder Mensch, ob Kind oder Mutter, ob jung und schön oder alt und elend, jeder Mensch, der mich zu rühren **vermag** ist einer der Wege Gottes zu seinem Ziel.

Jeder Mensch - ? - Ja-  
Vielleicht also das Mädchen aus dem indischen Vijayawada, das den Schlaf der kleinen Schwester im Sari der Mutter bewacht. Oder auch das Kind - ebenfalls aus Indien - , das sein Großvater umsorgt, während die Eltern auf dem nahen

Kamelmarkt ihre Geschäfte machen.

Und das Kind in der Krippe?

Möglich, dass auch ein klassisches Weihnachtsbild mich anspricht als Bild der Zärtlichkeit oder der Fürsorge.

In jedem Fall heiligt Gott an Weihnachten unsere Menschlichkeit, indem er sie sich gefallen läßt, indem er sich über Liebe und Stolz, über Glück und Zärtlichkeit freut und uns so über uns hinauswachsen läßt. An Weihnachten läßt Gott über unserer Sehnsucht nach Liebe und Erlösung den Stern der Hoffnung aufgehen.



Ich wünsche Ihnen und Ihren ganzen Familien eine Adventszeit voll Freude und ein frohes und gesegnetes **Weihnachtsfest.**

*Jhr. Gfermats. P.*

Dem fernen Nächsten und seiner Not gilt unser Stand auf dem

*Christkindlesmarkt - 1. Advent - 1.1.30 - 19.00*

und unsere Bitte für

*Brot für die Welt (siehe auch S. 6 u. 7)*

## Kindergottesdienst

Wir laden ein zum Kinder-Gottesdienst am  
8. u. 22. Dezember u. am  
12. Jan. 2003 - jeweils 9.30

## Kindernachmittag

Wir laden ein zum Kindernachmittag am  
5a, 14. 12. 15.00  
(Bitte Schuhkarton, Korb 0.3.  
mitbringen!)

## Kinderkino

„Kinderkino“ präsentiert:

Mo – 13. Jan. 2003 - 15.00  
"Bach und Broccoli"

\*\*\*\*\*

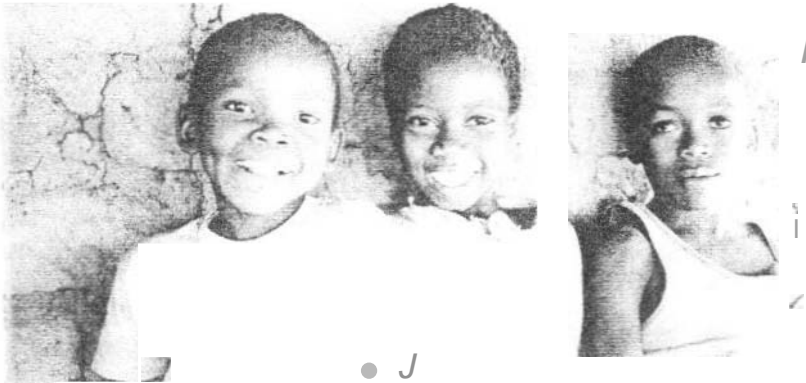
## Freud und Leid

Aus unserer Gemeinde wurden getauft	
Antonia Christine Salamon	15.09.02
Tim Schwarz	18.09.02
Kris John Boyce	20.09.02
Beat Fritz Noël Reiter	29.09.02

In der Waldkirche wurden getraut	
Kevon Boyce und Stephanie. geb. Ringe	20.09.02
Frank Leiter und Micheie, geb. Williams	28.09.02
In Fall wurden getraut durch die Pfr. Sobik und Schmaltz	
Steffen Mang und Regnia, geb. Camelly	05.10.02

Beigesetzt wurden aus unserer Gemeinde	
Hans Adolf Hohlt	20.09.02 (Gaissach)
Ingeborg Oeser, geb. Wilcke	18.10.02
Eitel Friedrich Rohr	21.10.02 (Schaftlach)

Foto: Peter Williams / Photo Diskomene



Drei Kinder in Yambio, Sudan

Three children in Yambio, Sudan

Auf den ersten Blick verraten es ihre Gesichter mehr, dass die drei eine Kindheit im Ausnahmezustand erleben. Tatsache jedoch ist: die drei sind in einem Land zuhause, das sich seit 1983 im Bürgerkrieg befindet. Ihre Heimat ist der Süden des Sudan im Nordosten Afrikas. Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Rebellenarmeen haben bereits zwei Millionen Opfer gefordert und Millionen von Menschen vertrieben.

Was bedeutet dieser jahrzehntelange Krieg für die Kinder? Immer wieder werden auch Zivilisten bei den militärischen Auseinandersetzungen getötet; Kinder verlieren ihr Leben, ihre Eltern, Geschwister und andere Verwandte. Der Krieg hat auch viele Menschen zu Flüchtlingen gemacht; 20.000 Kinder sind in den Wirren dauerhaft von ihren Eltern getrennt worden und leben alleine in Flüchtlingslagern.

Im Südsudan beherrscht der Krieg den Alltag der Menschen. Landminen gehören zu den grausamen Hinterlass-

senschaften des Krieges. Zwischen 500.000 und zwei Millionen Minen bedrohen täglich die Zivilbevölkerung. In der Gegend kennen alle Kinder im Südsudan. Nicht nur der Krieg, sondern der Wechsel von Dürre und Überflutungen haben die Nahrungsproduktion drastisch sinken lassen; zwischen 1980 und 1991 verringerte sich die Nahrungsmittelproduktion im Süden um fast ein Drittel. Vor allem Kinder und Frauen leiden an Unterernährung.

Der Zugang zu Nahrungsmitteln wird von den jeweiligen Kriegsparteien als Waffe eingesetzt. Sauberes Trinkwasser ist Mangelware. Der Gesundheitszustand der Kinder ist dadurch so geschwächt, dass selbst ansonsten leicht zu behandelnde Krankheiten wie Durchfall oder Wurminfektionen häufig zum Tode führen. Eine funktionierende Gesundheitsversorgung ist in dem Krisengebiet kaum aufzubauen.

Schulen gibt es viel zu wenige. Es fehlen Lehrer und Materialien. Eine Million Kinder leben in den von den Rebellen

kontrollierten Gebieten und mehr mal ein Drittel von ihnen kann eine Schule besuchen. Weiterführende Schulen sind noch seltener. Die Schule war jedoch wichtig zur Verarbeitung des Erlebten und der Bewältigung des Alltags. Diese Kindheit im Ausnahmezustand hat gravierende psychische Folgen. Traumatische Erlebnisse und Ängste sind weitbreitet. Schule vermittelt den Kindern nicht nur Wissen, sondern gibt ihnen auch Stabilität und eine Struktur jeden Tag in einem von Unsicherheit geprägten Umfeld. Eine Schulbildung bedeutet auch eine Perspektive zu haben für den erhofften Frieden.

„Steppin' Oil for life“ stiehlt hoffnungsweisend auf dem T-Shirt des lachenden Jungen auf dem Photo. Damit die Kinder des Südsudan mit Hoffnung ins Leben treten können, muss Frieden geschaffen werden. Dazu ist es auch notwendig zu verhindern, dass der Ölreichtum des Landes dem Krieg neue Nahrung gibt... „Brot für die Welt“ und Misereor engagieren sich in verschiedenen Projekten im Südsudan. Beide Organisationen beteiligen sich auch an der Europäischen Kampagne „Öl im Sudan“. Diese Kampagne spricht sich gegen Förderung und Export von Öl solange der Bürgerkrieg dauert und setzt sich für einen gerechten Frieden im Sudan ein. Damit soll erreicht werden, dass der Ölreichtum nach einem Friedensschluss allen Kindern und Jugendlichen im Sudan neue Lebenschancen geben kann.

Heike Henn

# Brot für die Welt

## Kindheit im Ausnahmezustand



## Letzte Lieben

„ Ehrlich, ich finde unseren Enkel hinreißend, wenn seine **Eltern weit** weg sind. Als ich einmal das **Glück** hatte, **mit** Paul ein paar Stunden allein zu sein, waren das **wirklich** Sternstunden. Ich durfte mit ihm auf seiner riesigen Matratze Mittagschlaf halten. Ich tat, als ob ich schlief. Mit seinem Bettuchzipfel spielte er in meinem Gesicht. zarter als zart, es kitzelte. Dann spürte ich plötzlich ein feuchtes, köhles Kösschen auf meinem Mund. Da bleib mal ruhig! Und Oberhaupt, alles klappt prima. Wenn er sagt ‚Bei Mama darf ich die Puschen nicht anziehen‘ und dabei verschmitzt lacht. lache ich noch mehr, und er zieht die Puschen an.“ - Dies ein Ausschnitt aus einem Brief. den Fulbert Steffensky in einem Aufsatz Ober „Großeltern und ihre Enkel“ zitiert.

Steffensky hat zu seiner Überraschung im Internet entdeckt, was es dort alles zum Thema Großeltern gibt. Atemberaubend...! Ratgeberböcher, Handböcher für Großeltern, Tagungen für Großeltern, Ferienangebote für Großeltern und Enkelkinder....

## Großeltern sind geradezu im Kommen!

Der große Unterschied zwischen einst und jetzt an Steffenskys eigener **Familie** angedeutet: Seine Großeltern wurden 1845 u '46 geboren. Sie hatten 13 Kinder, **von** denen 10 das Erwachsenenalter erreichten und selber Kinder bekamen - insgesamt 56! Unvorstellbar, daß die Großeltern **viel** mehr als die Namen dieser Enkel kannten. „Vielleicht gab es da einen Lieblingsenkel oder eine Lieblingsenkelin. Aber ein persönliches **Verhältnis** haben diese Großeltern zu ihrer Nachkommenschaft sicher nicht haben können... Nein, mit Matratze, und Mittagschlaf und Küsschen war da nicht viel. Ganz abgesehen davon dass man unendlich **viel** arbeitete! Wärme gab es nicht in der persönlichen Beziehung sondern im Rudel!  
 „Enkelkinder machen ihre Großeltern kindlicher, alberner und verliebter. Sie machen sie jünger. Ich erinnere mich: Ich war vielleicht 55 Jahre u. kam von einer **Reise zurück**. Bei der Kontrolle im Zug sagte die Schaffnerin leutselig und **unverschämt**: ‚Opa, Sie haben sicher eine Senio-

renkarte.‘ Es gab mir einen Stoß. Am nächsten Tag ging ich mit meinem dreijährigen Enkel spazieren, und wir alberten herum. Eine Dame fragte: ‚Sagen Sie, **wie** alt ist Ihr Sohn eigentlich?‘ Mein Gleichgewicht war wieder hergestellt. Die junge Schaffnerin hatte mich alter gemacht als ich war. Der Enkel hatte mich verjüngt...:

## „Der Mensch entdeckt sich, wenn er sich an Widerständen mißt“ (Saint-Exupéry)

Unbekümmert respektlose Enkel und spielende, gelegentlich albernde Bettem. Steffensky möchte den Altersabstand, die Verantwortung der Großeltern für die Enkel nicht übergehen:  
 „Was, wenn wir unseren Enkeln nur willfährig und ergeben sind? Was könnten sie lernen? Und wiederum eine Enkelgeschichte: Ich hatte im vergangenen Sommer eine Freundin unserer **Familie** zu trauen, wozu auch **die** Enkel eingeladen waren. Während des Gottesdienstes sah ich, dass unser 15-jähriger Enkel Miguel in einem Buch las. Ich fragte ihn **später**, was er da gelesen habe. ‚Einen Krimi!‘, sagte er unbekümmert. Ich **lächelte** gequält, **liberal** und ergeben und schwieg. Später fragte ich mich Was tue **ich** eigentlich dem jungen Mann an, wenn ich ihm meine Meinung vorenthalte? Ich sprach mit ihm und sagte. ‚Migu, ich finde es feige und respektlos, wenn du während des Gottesdienstes einen Krimi liest. Respektlos: Du respektierst **nicht**, was anderen wichtig ist. Feige: du wagst es nicht, wegzubleiben, wenn dir dieser Gottesdienst nichts bedeutet.‘ **F** sagte begotigend, er habe **ja nicht** während **meiner** Predigt gelesen. **I** fand ich einen geringen Trost An einem Abend kam er und sagte: ‚Opa, ich muss mit dir reden. Du hast mich feige und respektlos genannt. **D** hat mich sehr getroffen, und du hast Recht.‘ Dieses **Gespräch** - es dauerte länger, und am Ende hat er mir seine WUnsche für den nächsten Geburtstag gesagt - hat uns sehr nahe gebracht. Was **hätte** ich ihm vorenthalten, wenn ich geschwiegen **hätte!** Wir sind unseren Enkel unserer Gesicht schuldig. Es genOgt nicht, dass wir in schwächlichem Harmoniebedürfnis jeden Konflikt ersticken. Vielleicht steckt ein **Stück** Todesangst darin, dass wir immer und unter aUen Umständen von den **Enkel** geliebt werden wollen...“

Wenn Sie mehr als nur die drei Enkelgeschichten lesen wollen, wenn Sie Steffenskys gesamte Überlegungen finden woUen, dann lesen Sie nach in Publik - Forum, Nr. 19 - 2002, S. 62ft.

Ökumenische  
Exerzitien im Alltag  
2003

Leitung: Maria Winderl, Schafflach -  
Gerhard Schmaltz, Lenggries

Zeit: Mo. 10.03. bis 07.04. und  
Di. 11.03. bis Di. 08.04. - jeweils  
19.30 bis 21.00 Uhr

Ort: Gemeindesaal der Waldkirche  
Lenggries (O.) bzw. Pfarrheim  
Waakirchen (Mo.)



Ein Indianer besuchte einen weißen Mann in der Großstadt. Mitten im **Verkehrslärm** sagte er: „**Ich höre** eine Grille, hier ganz in der **Nähe**.“ „**Du mußt dich täuschen**“ erwiderte der weiße Mann, „hier gibt es keine **Grillen!**“ Der **Indianer** ging ein paar Schritte und schob an einer Hauswand die **Blätter** vom wilden Wein auseinander. Darunter saß tats8chlich em8. Grille. Der Weiße sagte: „Indianer **hören** eben besser **als** wir.“ Der Indianer erwiderte: „**Da täuscht** du dich“ und warf **eine** **MONze** auf das Pflaster. Alle VorObergehenden **drehten** sich trotz des **Verkehrslärms** um. „**Siehst du**“, sagte der Indianer, „**man hört** das, was einem etwas bedeutet.“

Was beschäftigt Sie - vielleicht im übermaß - und was **kommt** zu kurz?  
Was würde man hören, **wenn man** sich etwa.s **mehr** **Zeit** **nimmt**?  
Wo begegne ich der Ielsen Stimme Gottes In meinem **Leben**?

Exerzitien verlangen Zeit und Intensität.  
Könnten Exerzitien für **Sie** dran sein?

Blumen und Figuren in der Waldkirche

(Aus der Arbeit des Kirchenvorstandes - 2)

KV-Arbeit: Das Ist - wenigstens im Jetzigen Kirchenvorstand - immer auch thematische Arbeit: Der KV ließ sich Ober die Jugendarbeit in der Gemeinde, Ober diakonische **Arbeit** im Dekanat und über Frauenarbeit In der Landeskirche informieren - Aus der Situation unserer Gemeinde ergab sich die Frage Wie sollten kirchliche Angebote an Frauen und **Männer** in der zweiten Lebenshä )aussehen?

Darüber hinaus ging es um die eigenen theologischen bzw spirituellen **Fr**...in: Wie empfinden wir den Figurenschmuck der Waldkirche? Empfinden wir ihn als Unterstützung, als Anregung für unsere Spiritualität? Im Blick waren dabei die Kreuze bzw der Christus ohne Kreuz **dahinter** (der **Körper**" = corpus) und die beiden anderen Figurengruppen:

Nach **einem** Aktionsgottesdienst - "Das Kreuz mit dem Kreuz- - und zwei intensiven Gesprächseinheiten Im Februar und Juli dieses Jahres haben wir uns im Oktober 2002 im KV so **geeinigt**:

Auch wenn es nach wie vor Bedenken gegen die betonte Darstellung des Gekreuzigten gibt, möchte der KV an diesem Punkt nichts ändern .Eine Kirche ist - m.E. - **keine** Wohnung, in der man einfach umraumbt: wenn es einem nicht mehr gefällt." - "Ohne den seitlich hangenden Corpus verlöre der Raum (für mich) so stark, daß Ich nicht wüßte, ob ich weiter zur Kirche ginge."

Ar, )s die „**Maria** mit Kind" und "Jesus mit den Jüngern beim Hl.Abenbmahl" Sie werden als künstlerisch nicht besonders wertvoll und als theo- lor )n bedeutungslos empfunden. Und darum sollen beide Figuren- **gruppen** von Anfang Dezember bis Ende Januar probeweise abgehängt werden,

Unsere erste Frage an Sie: Was halten Sie von den genannten Figuren und Ihrer Entfernung aus der Kirche? Schauen Sie sich im Advent und zu Weihnachten in der Kirche um und sagen Sie uns Kirchenvorstehern bitte offen Ihre Meinung!

Für die nötige Farbe in unserer Kirche könnten/sollten Blumen sorgen. - Da ansprechender Blumenschmuck Arbeit macht und also Zelt kostet, sollte das nicht Aufgabe des Pfarrers bleiben Darum unsere zweite Anfrage an Sie: Wer sorgt in Zukunft für den Blumenschmuck in der Waldkirche?

## Termine in der Advents- und Weihnachtszeit

1. Advent 01.12.2002	9.30	Gottesdienst m. HI.Am. - Pfr. Schmaltz- Festl. musikal. Gestaltung mit barocken TrioSonata en – Kein Kindergottesdienst!
	11.30 - 19.00	Christkindlesmarkt
OL, 03.12.	14.00	Seniorenachmittag der Soldaten der Prinz-Heinr.-Kaserne im kath. Pfarrheim
Mi., 06.12.	12.00	Mittagsstammtisch beim Wieserwirt
2. Advent 08.12.	9.30	Gottesdienst in d. Waldkirche - Pfr. Woltereck . gleichz. Kindergottesdienst
	14.00	Weihnachtsfeier d. Altersheims - Wieserwirt
Sa., 14.12.	15.00	Adventnachmittag der Jugend
3. Advent 15.12.	9.00 9.30	Gottesdienst in der Fachklinik - Pr. Schmaltz Gottesdienst m. HI. Am. - Pfr. Schmaltz
4. Advent 22.12.	9.30	Gottesdienst - Pfr. , M. Stein - gleichzeitig Kindergottesdienst
Heiliger Abend	15.30 17.00	Weihnachten mit Kindern - G. Gerg u. Pfr. Schmaltz Christmette - Pfr. Schmaltz; - musikal. Ausge- gestaltung: Vroni Gosch und Renate Klemm.
1. Weihnachtsfeiertag	9.30	Gottesdienst m. HI.Am. - Pfr Schmaltz
2. Weihnachtsfeiertag		in Lenggries kein Gottesdienst.
So. n. Weihnachten 29.12.2002	9.30	Gottesdienst - Pfr. F. Woltereck
Silvester Neujahr 2003	18.00	Gottesdienst m. HI.Am. - Pfr. Schmaltz in Lenggries kein Gottesdienst

---

Herausgegeben vom Evang. Pfarramt Lenggries, Anton-Oräxl-Str. 20  
Tel.: 08042 - 2463; fax 08042 - 978948